

Galerie Apropos, Luzern

Transparente Kunst, die den Durchblick verschafft

Der in Kriens lebende Zuger Künstler Romuald Etter malt und druckt auf Glas: Seine Kunst ist Malerei und Rauminstallation zugleich.

Hinter der Schaufensterscheibe der Galerie Apropos an der Luzerner Sentimattstrasse reihen sich noch einmal vier Scheiben: Als räumliche Installation hat Romuald Etter (50) eine Schichtenmalerei auf vier Gläsern realisiert. Teils gemalt, teils in Siebdruck, teils als Druck von Luftpolsterfolien hat er auf die Gläser in zunehmender Dichte Farben und Motive aufgebracht. Die Paradiesszene, in der Adam den Apfel von Eva entgegennimmt, ist in der Dürer-Reproduktion auf dem äussersten Glas deutlich zu erkennen. Dazwischen zeigt sich ein Zug Kindersoldaten, und schemenhaft dunkel ist die Vertreibung aus dem Paradies zu sehen, wie sie Michelangelo in der Sixtinischen Kapelle gemalt hat.

Blick in die Geschichte

Romuald Etter greift zurück auf den Bildervorrat der Kunstgeschichte und bezieht sich in seiner künstlerischen Arbeit auf Erkennbares so gut wie auf offene Bezüge, die das Sehen neue Bedeutungen finden lassen. Das transparente Glas eröffnet dem Künstler eine Vielzahl von Möglichkeiten, seine Farben, seine Motive sich überlagern und verändern zu lassen. Gleichzeitig erhält der Betrachter die Möglichkeit, durch die Staffelung der Gläser ins Bild hineinzutreten, durch die Veränderung seines Standorts die Schichtungen zu verschieben, eine einzelne Bildschicht für sich zu sehen.

Sehen hat mit Bilderinnerungen und Assoziationen zu tun. Farben transpor-

tieren nicht nur Empfindungen. Sie können Bedeutungen unterstützen oder verweigern. Romuald Etter, der an der Kantonsschule Luzern Bildnerisches Gestalten unterrichtet, ergründet in seiner künstlerischen Arbeit die Bildelemente, indem er sie isoliert und indem er sie auf diesen Schichtgläsern erkennbar in einen Austausch treten lässt, der nicht nur auf Nachbarschaften beruht, sondern auf Überlagerungen, auf Verdeckungen und Verstärkungen.

Formen und verwerfen

Seine komplexen Bildgefüge erfordern ein Sehen, das sich immer wieder neu irritieren lässt, das einmal Erkanntes in neuen Konstellationen wieder neu der Erfahrung erschliesst und darauf verzichtet, ein Bild als lineare Erzählung zu lesen, auf eine einzelne Dimension festzulegen.

Die Gleichzeitigkeit von Widersprüchlichem, das Miteinander und Gegeneinander von Bild- und Bedeutungsparti-

keln machen die Auseinandersetzung mit diesen schichtweise in den Raum gebauten Bildern zu einem offenen Prozess, der nicht auf Festlegung aus ist, sondern auf Beweglichkeit, auf ein Formen und Verwerfen, das die Bildelemente als flüssiges Magma begreift, das in mehr als einer Form wahrzunehmen ist.

Gewagte Gratgänge

Die Bilder von Romuald Etter fordern auf zu abenteuerlichen Entdeckungsrei-

sen durch die Bedeutungen. Sie gestatten Einblicke ins Innere der Wahrnehmung und Weltdeutung, sind zugleich gewagte Gratgänge zwischen Beliebigkeit und Bestimmtheit. Doch sie halten die Balance und machen deutlich, dass Wahrnehmen nicht Wissen, sondern Fragen bedeutet.

URS BUGMANN



Durchs Bild gesehen:
Romuald Etter (50) in seinem Glasgemälde.

BILD BORIS BÜRGISSER

HINWEIS

► Galerie Apropos, Sentimattstrasse 6, Luzern. Bis 30. Januar, Do 18–21 Uhr, Fr/Sa 14–18 Uhr. ◀